

Binsenflechter ein altes Handwerk in Büchenwerra

Stadt- und Heimatzeitung Sonabend/Sonntag, 12./13. Dezember 1936

Sommerliche Binsenwälder – ein guter Werkstoff

Besuch in Büchenwerra an der Fulda / Die Binsenflechtere, ein altes heimisches Handwerk, lebt wieder auf



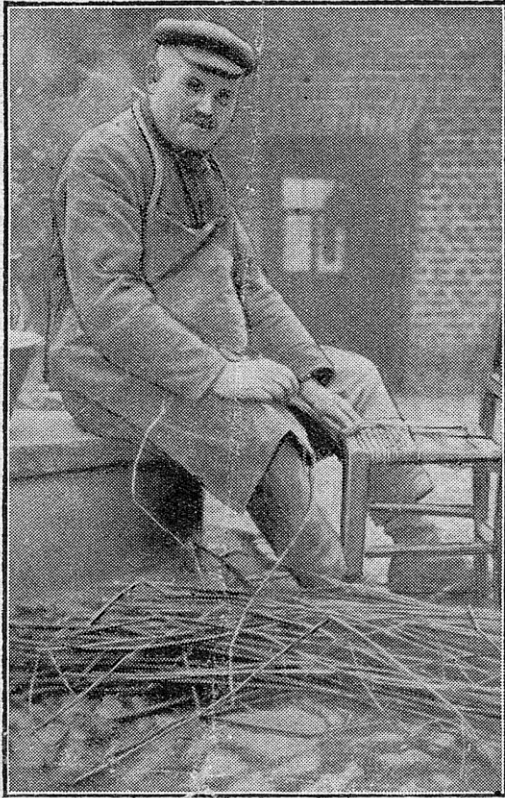
Meister und Geselle bei fleißiger Arbeit mit heimischen Binsenwerkstoff – Ein fast unbekanntes Gewerbe Aufnahme: RBB

Justus und Heinrich Eberth beim Flechten der Stühle



Ein altes hessisches Handwerk

In Büchenwerra, einem kleinen, freundlichen Ort nahe Guxhagen, bot sich mir Gelegenheit, einem eigenartigen Handwerk zuzuschauen. Der dortige Stellmacher betreibt noch nach Urväterfittie die Binsensflechtere, die eigentlich zur Haupt-



Der Binsensflechter bei der Arbeit — auf diesem Stuhl wird sich's gut sitzen!

sache in Moorgegenden, z. B. Worpsswede, dazim war. Doch birgt auch die Fulda an manchen Stellen eine Anzahl dieser runden, festen Gräser, die man Binsen nennt und zu Geflechtem aller Art verwenden kann. Daß das Einsammeln dieser Binsen gar nicht so leicht ist, wird man sich denken können, da die Gräser aus dem Wasser aufsteigen und der Sammler sich beim Schneiden sehr vor dem Einsinken in acht nehmen muß. Nicht umsonst sagt man von einem, der immer mehr herunterkommt: er geht in die Binsen! Die geernteten Binsen sind sorgsam zu verlesen, sie

dürfen keine Schimmelpilzansätze zeigen, noch dürfen sie Knick haben, sonst bricht das Geflecht zu schnell. Die ausgesuchten Halme werden getrocknet und auf langen Gestellen im Freien der Sonne ausgelegt. Dann kann die Arbeit des Flechtens beginnen.

Hierzu benötigt der Handwerker die aus Holz gefügten Materialien, Stühle, Hocker, auch Armstessel. Der Stuhl, der sonst aus Rohr oder Stoff besteht, wird nun in engem Geflecht mit den Binsen überspannt, die zuerst einzeln gedreht werden, um dann im Geflecht noch einmal mit dem zweiten Binsenseil zusammengedreht zu werden. Am schönsten wirken die Hocker aus Binsengeflecht, man findet sie viel in Künstlerhaushaltungen, die noch auf das Ueberlieferte Wert legen. Halten sich doch diese Binsenstühle über hundert Jahre in einer Familie! Man sieht auch in den alten Heidehöfen droben in der Lüneburger Gegend die wundervollen, alten Armstessel mit dem festen Binsensitz, der zwar oft aufgeraut ist vom jahrzehntelangen Gebrauch, aber doch immer noch seinen Zweck erfüllt.

Feste Hände gibt's vom Binsensflechten, wenn erst die kleinen Risse, die die scharfen Binsenhälme beim Durchgleiten der Hand erzeugen, verheilt sind. Und eine gesunde Arbeit ist's, dieses Grasflechten, so ganz anders fühlt sich der Handwerker, der auf seinem Stuhl in frischer Luft arbeiten kann, wie etwa der im Raum beschränkte Fabrikarbeiter der Großstadt. Es ist eigentlich schade, daß man in Hessen nur noch so wenig Binsensflechter antrifft, jedenfalls erheben diese eigenartigen Stuhlflechtere vollen Anspruch auf kunstgewerbliche Arbeit, und wer für Urväterhausrat Sinn hat, der mag sich Diele, Küche oder Wohnraum mit Binsen-Hockern, Stühlen oder Großvater-Armstesseln schmücken!

Wenn leblose Dinge reden könnten, so möchten wir wohl einmal hören, wer in den alten Bauernhöfen schon auf jenen Binsenstühlen gefessen hat. Arg zerzaust sind sie oft, denn man hat sie im Laufe der Jahre zu allerlei Zwecken benützt, als Melkschemel, als Kinderstühlchen, Großmutter hat die Kartoffeln auf dem niedrigen Hocker geschält. Und die großen, altmodischen Lehnstessel können noch viel mehr Geschichten erzählen, sie bildeten den Ehrenplatz am Tisch, meist kam der Herr Pfarrer, wenn er den Hof besuchte, in den Binsensessel, oder der Familienälteste gab aus diesem gemütlichen Ruheplatz heraus seine gewichtige Meinung zum besten.

Cläre Steckhan.



Ein Mann geht in die *Bins* ...

Solides Handwerk seit Generationen - Ein Sessel in sechs Stunden

Büchenwerra (e). Wenn der Weizen blüht, geht Heinrich Eberth in die Binsen. Aus Tradition, Passion und — um „nicht in die Binsen zu gehen“. Da steht er dann tagelang mit seinen Helfern in der Schwalm, manchmal bis zum Hals im Wasser, und schneidet Binsen, zwei bis drei Meter lange Rohre. Mit Sichel oder Sense. Ein Lastwagen voll kommt nach anstrengender Arbeit zusammen. Die werden dann auf den Dachböden im idyllisch gelegenen Büchenwerra an der Fulda im Kreis Melsungen getrocknet. So hat das ganze Dorf irgendwie mit den Binsen zu tun ...

Was damit geschieht? Sie sind für Heinrich Eberth Rohprodukt für ein Handwerk,



Noch heute verwendet der Meister dasselbe Material wie einst der Vater für seine mühevollen Arbeit ...



... um es mit geschickten Händen zum geschmackvollen Stuhlsitz zu flechten.

das er vom Großvater übernommen hat. Die Binsflechtereie. Geschickte Hände gehören dazu, viel Liebe und Geduld, ehe die fertigen Stühle, Hocker, Sessel, Eckbänke, Fußbänkchen und Matten die Werkstatt verlassen. Auch das Holz — meist Buche —, das er aus dem nahen Wald ankauft, bearbeitet er selbst. „Denn meine Arbeiten sollen solide Handwerksstücke sein!“

Vier Rohre greift der Meister auf einmal, ein paar mal dreht er sie mit den Fingern und er hat seinen „Draht“. Den zieht er kreuz und quer durch den Rahmen, knüpft — und nach gut vier Stunden „steht“ der Stuhlsitz. Für einen Sessel braucht er schon zwei Stunden mehr. In der Mitte ist die Sitzfläche etwas gesenkt, so daß man

sich bequem niederlassen kann (denn unter dem Sitz wird noch mit Abfällen gepolstert!). Zu Beginn ist das Ganze grün, aber bald bleicht es ins Gelblich-Braune. Die Form ist bei allen Stühlen gleich. Eberth nennt sie Eckflechtereie. „Die hat schon mein Großvater gemacht und dabei bleiben wir“, erzählt er. „Gewandelt hat sich bloß die Form der Lehnen, da müssen wir uns natürlich nach modernen Forderungen richten“.

Angst, daß sein Handwerk ausstirbt, hat Eberth nicht. Er hat einen Gesellen und einen Lehrling, die mit ebensoviel Liebe bei der Arbeit sind wie er. Außerdem hat er einen Sohn, der eines Tages seine Werkstatt übernehmen wird. Das ist dann die vierte Generation ...

An die 15 Jahre Lebensdauer haben die geschmackvollen Binsenmöbel. Das ist eine lange Zeit bei dem relativ niedrigen Preis. Ueber Auftragsmangel braucht der Meister deshalb nicht zu klagen. Seine Sessel und Stühle gehen in alle deutschen Lande. „Ins Ausland liefern wir noch nicht, aber vielleicht kommt's noch ...“ Vor allem beliebt er Nordhessen selbst. Hier drücken viele Schülerinnen und Schüler in den Landwirtschaftsschulen sein Binsengeflecht. In Melsungen, Eschwege, Neustadt ist er gut bekannt. Oft kommen Bauern zu ihm, die sich eine Einrichtung aus Binsengeflecht bauen lassen. Und wer viel aufs Land hinauskommt, findet manches Heim, dem Heinrich Eberth mit seinem Kunsthandwerk das Gepräge gibt ...

Schauspiel „Edergold“ Sonntag Wiederholung

Gensungen (hf). Der große Erfolg des historischen Schauspiels „Edergold“ bei der Uraufführung am vergangenen Sonntag, veranlaßt die Heiligenbergspielschar zu einer Wiederholung am morgigen Sonntag, 20 Uhr, im Saal des Parkhotels. Alle, die wegen Ueberfüllung des Saales bei der Uraufführung keinen Einlaß mehr fanden, haben am Sonntag Gelegenheit, den Besuch nachzuholen.

Geschickte Hände flechten die Binsen

Formschöne Möbel entstehen in dem kleinen Fuldadorf Büchenwerra / Einzige Werkstätten ihrer Art in Nordhessen



„Schnurgrade müssen die Binsen im Geflecht verlaufen“, erklärt Meister Heinrich Eberth (rechts), während „Onkel Karl“ (links) mit geschickten Händen die Binsen auf die Rückenlehne eines Binsensuhles flechtet. Foto: Buchenau

Die „Kasseler Zeitung“ gratuliert herzlich

Richelsdorf. Herr Rentner Richard Hanfeldt zum 81. Geburtstag.

Pfaffe. Frau Martha Horn zum 86. Geburtstag.

Spaßgeberr. Frau Maria Meack

Melsungen. Beförderung. Kreisobersekretär Paul Becker wurde zum Kreisinspektor ernannt. Becker hatte kürzlich am Verwaltungseminar in Kassel die Inspektorenprüfung abgelegt. Herzlichen Glückwunsch.

Büchenwerra. Zu einer neuen Blüte hat die moderne Wohnung des Binsensuhls verholfen, die schon vor langen Zeiten in deutschen Bauernhäusern zu Hause waren. Und doch gibt es in Nordhessen nur einen Ort, wo diese formschönen Möbel gebeit, mattiert oder poliert, in vielfältiger Auswahl hergestellt werden. Das kleine Dorf Büchenwerra an der Fulda. In drei Werkstätten schaffen hier tüchtige Handwerksmeister mit ihren Gesellen und Mitarbeitern.

Vor Jahrzehnten kam der Stellmachermeister Justus Eberth auf den Gedanken, solche Möbel anzufertigen. Heute führt sein Sohn, Meister Heinrich Eberth, diese Tradition weiter. Vor drei Jahrzehnten gesellte sich Valentin Eberth zu diesem Handwerk, und nach dem Krieg wurde Karl Hardung dritter im Bunde.

In alle Teile Deutschlands wandern heute die Möbel von Heinrich Eberth. Auf der Bundesgartenschau in Kassel wurde man auf den Meister aufmerksam. Bei einer Ausstellung in München fand er neue Kunden. Und heute liegen sogar Anfragen aus Amerika vor. Der Meister und seine Gesellen können aber so viele Möbel gar nicht herstellen, um diese Wünsche alle zu befriedigen. Den Betrieb zu vergrößern, würde ein zu großes Risiko bedeuten. „Wir sind finanziell nicht auf Rosen gebettet und können ein solches Wagnis kaum eingehen“, sagt Heinrich Eberth dazu.

Dennoch ziehen die Binsensuhle aus Büchenwerra in vielen Gaststätten Freunde an. Binsensuhle wurden in den Kirchen von Altmorschen, Schlüchtern, Abterode und Germerode aufgestellt, die Fuldaer Peterskirche wurde ebenfalls von Büchenwerra beliefert, Dorfgemeinschaftshäuser, das „Haus der Landfrau“ in Neustadt, Les- und Jugendräume erhalten diese Möbel, die eine besondere Behaglichkeit ausstrahlen.

Wenn die Heuernte vorbei ist, werden an der Schwalm bei Borken die Binsen geschnitten. Drei Tage walken sie am Ufer, vier Wochen müssen sie dann trocknen. Das ist eine wichtige Sache: Vom richtigen Austrocknen hängt die Haltbarkeit des Geflechtes ab. Spröde Binsen können nicht verarbeitet wer-

den. Kann Heinrich Eberth einmal nicht genügend Binsen schneiden, dann läßt er sich weiteres Material aus Holland kommen.

In der Werkstätte werden die Holzgerüste der Möbel in Handarbeit hergestellt, die dann von Binsenflechtern mit geschickten Händen umkleidet werden. Wenn die Binsen zum Strang gedreht

werden und die Gesellen Willi Krug aus Guxhagen und Willi Schmöll aus Ellenberg mit Hobel und Säge an der Drehbank werken, schwirrt manches humorvolle Wort durch den Raum.

Seit drei Jahrzehnten flücht „Onkel Karl“, einer der Mitarbeiter des 44jährigen Meisters Heinrich Eberth, Binsen. Aber am besten geht ihm die Arbeit von der Hand, wenn „Opa Schorsch“, der greise Georg Eberth, mit viel Mutterwitz für Unterhaltung sorgt und das Neueste berichtet. Dieser Stammgast gehört zur Werkstätte wie der große Haufen Binsen, aus dem so geschmackvolle Möbel im kleinen Dorf an der Fulda entstehen.

Berliner Jungen und Mädchen suchen einen Platz an der Sonne

Melsungen. Einen Platz an der Sonne sollen auch in diesem Jahr wieder Kinder im Alter von fünf bis fünfzehn Jahren aus Berlin in der Bundesrepublik erhalten: Das Hilfswerk Berlin hat um Freiplätze für die Berliner Mädchen und Jungen gebeten. Die Jungen Berliner sollen sich möglichst während der Berliner Ferien vom 11. bis 21. August im freien Westen erholen.

Der Erste Kreisbeigeordnete Schenk hat die Bewohner des Kreises Melsungen über die Bürgermeister gebeten, die Bitte des Hilfswerkes nicht zu überhören und vierwöchige Familien-Freiplätze bis spätestens 1. Mai bei den Bürgermeisterämtern zu melden.

Willkommen sind auch Geldspenden. Diese Gaben werden auf das Konto G 1001 der Kreis- und Stadtparkasse erbeten.

Der Heimkehrer-Verband Melsungen hatte sich bereits vor Wochen um Freiplätze gewandt. Stellvertretender Vorsitzender Konrad Weterau teilte dazu mit, daß bisher erst sechs Freiplätze ange-

meldet worden seien. Der Verband will auch die Erlöse, die ihm aus der Heimkehrer-Lotterie zufließen, für den Aufenthalt der Berliner Kinder verwenden.

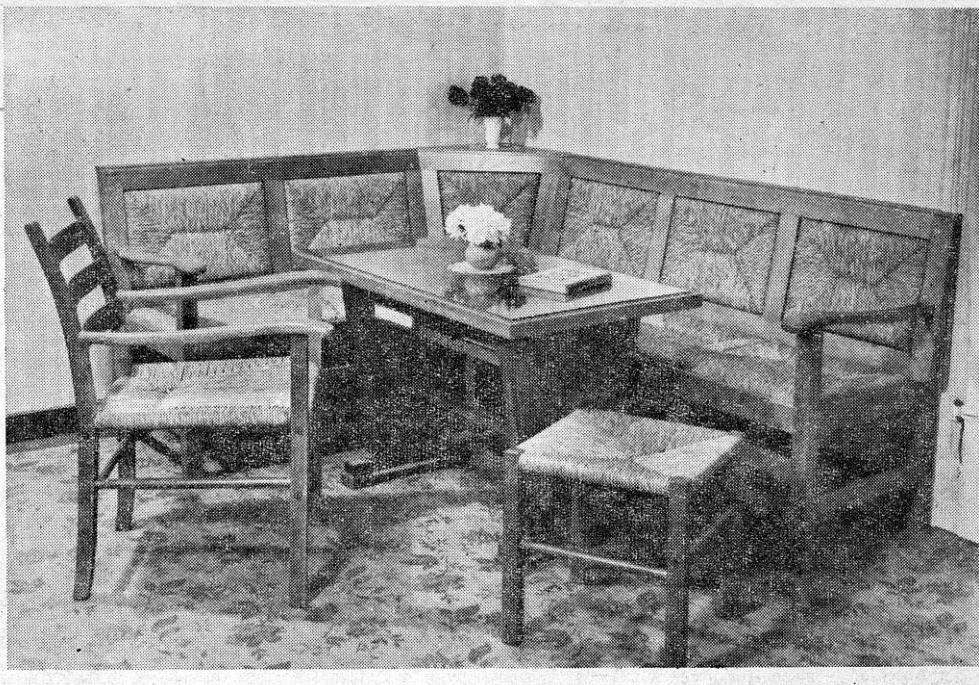
Mitglieder können Geschäftslage bei Raiffeise

Lohe. Die flüssigen Mittel der Raiffeisenbank für den Vorjahr fast verdoppelt. Die Gesamtbeiträge der Mitglieder der Kasse, die 1957 einen G erreichte.

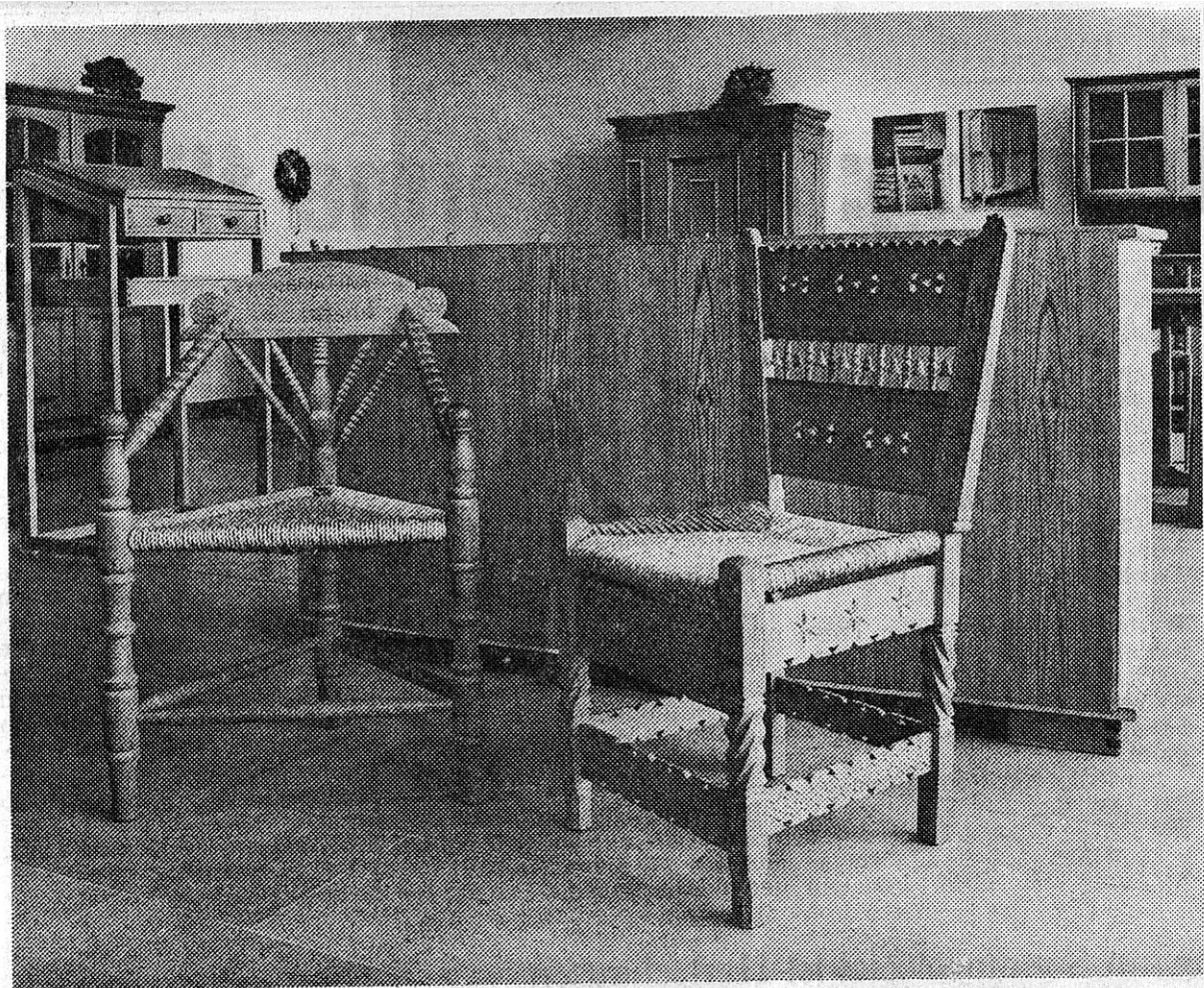
Der Warenumsatz betrug 104 000 DM. Die Gesamteinlagen wuchsen um 15 Prozent auf über 230 000 DM an. Die Gesamtforderungen der Kasse wurden mit rund 100 000 DM ausgewiesen.

Eine Eckbank mit Tisch, Sessel und Stuhl, eine Zusammenstellung, wie wir sie in jeder Diele, einer Wohnküche, einem Eßraum oder auch im Büro gern sehen. Mit bunten Kissen fügt sie sich auch gut in jeden größeren Wohnraum als Ecke mit ein. Der Tisch hat eine praktische Ablage für Bücher und Zeitschriften. Die Bank kann auch mit Truhenkasten gearbeitet werden.

Aufn.(4) K.W.L. Mueller



In den Jahren 1950 – 1970 gab es vier Schreinerbetriebe in Büchenwerra
Valentin Ebert, Karl Hardung, Heinrich Eberth und Heinrich Ebert (Fischer)



Handwerkskunst aus Büchenwerra in Kassel

Daß hochwertige, traditionelle Handwerksarbeit meist auf dem Lande zu finden ist, beweist eine Ausstellung in der Handwerksform, die gestern nachmittag eröffnet wurde: Die Schreinerei Karl Ebert aus Guxhagen-Büchenwerra stellt dort bis zum 6. November ausgewählte Massivmöbel aus Eichen- Ulmen- und Kirschbaumholz aus. Die Schreinerei, die seit Jahrhunderten in Büchenwerra existiert, ist seit vier Generationen im Besitz der Familie Ebert und hat sich vor allem auf die Herstellung von Binsenstühlen und Binsenbänken spezialisiert. So-

wohl Klaus Schuchhardt, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Kassel, als auch der Landrat des Schwalm-Eder-Kreises, Jürgen Hasheider, betonten, daß der Erfolg der Eberts auf ihrer konsequenten Linie in der Möbelherstellung und einer guten Marketingstrategie basiere. Hasheider hob hervor, der Betrieb verbinde handwerkliches mit schöpferischem Können und habe es gleichzeitig verstanden, diese Qualitäten in einem technisch modernen Betrieb fortzuführen. Oft werde die Existenz der vielen Klein- und Mittelbetriebe in

der Region als ein Kriterium der Strukturschwäche angeführt, die Ausstellung zeige jedoch, daß deren handwerkliches Leistungsvermögen in umgekehrtem Verhältnis dazu stehe. Die Ausstellung in der Kasseler Handwerksform, Scheidemannplatz 2, ist montags bis freitags jeweils von 9 bis 12 Uhr und von 13 bis 16 Uhr sowie samstags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Darüber hinaus will die Handwerkskammer Vorreiter sein für den bevorstehenden Dienstleistungsabend: Donnerstags bleibt die Ausstellung bis 20.30 Uhr geöffnet. (wet / Foto: Koch)